

Zack returns

Von KeiKirjailija

Kapitel 1: Kapitel 1

Kapitel 1

„Wie fühlt es sich wohl an im Lebensstrom zu schwimmen?“, fragte Physephina und betrachtete mit einer fast schon kindlichen Faszination die Lichter, die sich in der Kammer bewegten. Parallel dazu leuchtete das Schaltpult in allen Farben.

„Ist es so richtig, Kommandantin?“, fragte Nails vorsichtig und traute sich nicht näher an die Kammer heran.

Die Frau sah auf die Uhr. „Hat ja auch ein paar Stunden lang gedauert...“, murmelte sie ungehalten, „Aber jetzt ist es langsam so weit. Weißt du schon, wie du Zack begrüßen willst?“ Sie ging auf die Kammer zu und legte sanft eine Hand an das Glas. Ganz leicht konnte man die Ansätze eines Körpers erkennen...

„Kommandantin Physephina... Ist es wirklich notwendig, dass ich und Zack...“, stotterte Nails und sah zum Boden.

„Ja, ist es. Hast du die Unterlagen gefunden, die ich wollte?“, ihre Stimme klang rau und streng.

„Ja, Kommandantin! Ich habe alle Unterlagen! Es war schwer, aber hier sind sie!“, strahlend streckte er eine rosarote Mappe nach vorne, Physephina interessierte sich gar nicht für ihn; sie sah ihn nicht mal an.

„Aber ich finde, dass das Zeitverschwendung ist! Wir müssen General Sephiroth wieder beleben, damit er Cloud tötet!“, meldete Nails sich erneut mit neugewonnenem Mut.

„Ein primitiver Plan wie er nur von dir kommen konnte“, murmelte sie gelangweilt, „Leg die Mappe auf die Liege dahinten, ja? Ich kümmere mich später darum.“ Fasziniert betrachtete sie wie Zack langsam Form annahm...

Es war ein merkwürdiges Gefühl plötzlich fort gerissen zu werden. Plötzlich wurde er durch die Luft gerissen und weit fort getragen. Die Augen fest zugekniffen erfüllte ein Kribbeln seinen Körper, überall, in den Beinen, in den Armen, in der Brust, in jeder Pore... In seinem Körper? Hatte er wieder einen Körper? Aber er doch tot, oder?

Zack riss die Augen auf und musste sie vor all dem Licht gleich wieder zusammen kneifen. Leicht und um es zu testen bewegte er die rechte Hand. Er spürte es! Er spürte seine Hand tatsächlich! Er spürte alles in seinem Arm! Vorsichtig versuchte er erneut die Augen zu öffnen. Dieses Mal gelang es ihm. Er blickte in einen kleinen, mit Technik voll gestopften Raum. Die erste Frage, die ihm durch den Kopf ging, verließ sofort seine Kehle.

„Lebe ich?“, seine Stimme klang kratzig, als hätte er seit Jahren nicht gesprochen,

doch das hatte er ja auch nicht. Seine Kehle war trocken, so verdammt trocken.

„Ja, Zack, das tust du“, antwortete ihm eine Stimme, die ihm sehr bekannt vorkam.

Er blickte nach unten und sah in die dunklen Augen von Shin-Ras berühmtesten Frau.

„Physephina...“, flüsterte er und erschrak, seine Stimme klang so fremd und diesen Namen hatte er schon Ewigkeiten nicht mehr ausgesprochen, „Wo bin ich?“

„In der Geburtskammer des Shin-Ra Hauptgebäude“, erklärte die Frau mit ruhiger Stimme und lächelte ihn an. Er kannte dieses Lächeln sehr, sehr gut.

„Warum? Ich bin tot“, murmelte er und sah verwirrt an sich runter; er schwebte in einer kleinen Kammer. Er bewegte leicht die Hände und die Arme, es war ein gutes Gefühl sich wieder bewegen zu können und einen Körper zu haben, auf jeden Fall zum Teil...

„Du warst tot... Jetzt bist du es nicht mehr“, sagte Physephina lächelnd.

„Offensichtlich. Wie hast du das gemacht?“, seine Stimme wurde wie sein Körper immer fester.

Ihr Lächeln wurde breiter. „Das ist kompliziert, mein Lieber. Aber du solltest dich bei mir bedanken“, sagte sie und leckte sich über die Lippen.

„Danke...“, sagte er und lächelte, „Das Lächeln von früher war mir lieber als das.“ Er betrachtete ihre Zunge, die wieder zwischen ihren Lippen verschwand.

„Lustig wie immer“, sie grinste.

„Ich verstehe das alles irgendwie nicht“, meinte Zack und hob leicht die Hand noch oben und betrachtete sie skeptisch.

„Ich habe dich wieder belebt, was gibt es da nicht zu verstehen?“, lachte sie fröhlich und kratzte mit den Fingern an der Scheibe. „Wie fühlst du dich?“

Zack sah sie immer noch leicht verwirrt an, musste aber lächeln. Dieses Lachen hörte er immer noch sehr gerne. „Gut. Ich fühle mich gut.“

Physephina nickte, als hätte er etwas Richtiges gesagt. „Das Ding mal so betrachten zu können... merkwürdig...“, flüsterte sie, ihre Augen sahen ihn an, doch eigentlich sahen sie an ihm vorbei. Sie sahen etwas anderes an, denn sie wusste sehr gut, wie die Welt aus Zacks Blickwinkel jetzt aussah.

„Du hast dich verändert“, bemerkte er.

„Was?“, erschrocken fuhr sie aus ihren Gedanken hoch.

Er lächelte sie an. „Äußerlich vielleicht nicht und wenn man dir nur so zuhört, dann auch nicht, aber ich spüre es, es ist ein anderes Gefühl als die starke junge Frau, die mir damals begegnet ist.“

„Es sind auch andere Zeiten, Zacki...“

.....

Der SOLDAT Zack Fair beim Spaziergang über die Anlage des Shin-Ra Gebäudes an einem sonnigen Tag wurde durch ein fröhliches Kichern gestört.

„Du bist Zack Fair, richtig? Das Wunderkind?“, eine Frauenstimme, die zwar lachte, aber nicht spöttisch dabei klang.

Er drehte sich um und war leicht verwirrt, denn er hatte keine Ahnung, wer vor ihm stand und woher sie seinen Namen kannte. Nur manche der SOLDAT Einheit wussten, wie Physephina aussah, von der Infanterie eigentlich keiner. Ihren Namen kannte dafür bei SOLDAT jeder, bei den Infanteristen hingegen nur die wenigsten und auch nur die, die auf Klatschgeschichten standen. Ihre wirkliche Bedeutung für Shin-Ra war niemandem bekannt, vielleicht nicht einmal Sephiroth...

„Ja, ich bin Zack“, sagte er fröhlich und lächelte sie an. Und da hatte er dieses

verträumte, milde Lächeln zum ersten Mal gesehen. Denn sie lächelte zurück. „Woher kennst du meinen Namen?“, fragte Zack einfach drauf los.

„Ich hab’ vorhin deine Akte gelesen, recht beeindruckend, geb’ ich zu“, sagte sie und grinste.

„Meine Akte? ... Entschuldigung, aber wer bist du?“, fragte Zack nun doch etwas verwirrter.

„Nenn mich einfach Physephina“, sagte sie, als wäre es selbstverständlich.

„Physephina? DIE Physephina? Oh verdammt“, leicht geschockt sah er sie an, so hatte er sie sich nicht vorgestellt... irgendwie nicht, auch wenn es im Nachhinein recht logisch war...

Sie lachte und es steckte an, es hatte etwas Magisches und war deshalb sehr stark. Außerdem war es merkwürdig eine so mächtige Frau lachen zu hören wie ein Kind. Zack lachte mit und völlig vergessen war die Situation. Er hatte sofort Vertrauen zu ihr, doch eine Sache war ihm nicht entgangen:

Physephina war wie ein Spiegel.

Sie spiegelte die wesentlichen Charakterzüge, der Menschen, die ihr wichtig waren. Das föhliche Lachen, die positive Ausstrahlung und das Bedürfnis dass man ihr gerne alles anvertraute, hatte etwas von Zack. Sie hatte ihn schon kopiert, als sie ihn noch nicht einmal richtig kannte... Doch sie hatte noch eine andere Seite, etwas, das sie kalt und streng erschienen ließ. Ein Lächeln, das genau so kalt und erbarmungslos war wie das von Sephiroth und das hatte er oft genug mitbekommen, aber sie wahr grundsätzlich auch nur mit ihm oder Sephiroth zusammen.

.....

„Da hast du wohl recht“, sagte Zack lachend, „Immerhin bin ich eigentlich tot, man, was die wohl für ein Gesicht machen wenn sie mich wieder sehen...“ Er überlegte und blickte in Physephinas Augen, etwas war anderes, sehr anders...

„Ja, die Zeit verändert uns wohl... Bist du dir sicher, dass deine so genannten Freunde dich wieder sehen wollen?“, fragte Physephina und sah ihn ruhig an. Diese Neutralität kannte er nicht von ihr sonst, war sie immer eins der Beiden Extreme, er oder Sephiroth!

„Natürlich!“

.....

„Zacki, du bist ein lustiges Kerlchen“, sagte Physephina eines Tages mal zu ihm, als sie zusammen spazieren gingen, „Ich darf doch Zacki sagen, oder?“

„Ja, klar, mach ruhig“, antwortete Zack. Die Beiden waren in einiger Zeit gute Freunde geworden, die mächtige Forscherin und der ausgezeichnete Soldat.

„Physephina? Was ist eigentlich deine Aufgabe bei Shin-Ra?“, fragte er. Sie schwieg, das war kein leichtes Thema, das war viel komplizierter als Zack es sich vorstellen konnte.

„Ich? Ich arbeite in der Forschung... mit Jenovas Zellen...“, sagte sie knapp, mehr brauchte er nicht zu wissen, eigentlich nicht. „Und ich bin Sephiroths Gegenstück...“

„Was bedeutet das?“, fragte er sie und sah sie auffordernd an.

„Es ist kompliziert, irgendwann wirst du es verstehen“, meinte sie und zuckte mit den Schultern.

„Warum sagst du es mir nicht?“, fragte er weiter.

„Es würde dir nicht gut bekommen“, sagte sie ruhig und sah ihn an.

„Welche Beziehung hast du zu Sephiroth?“, fragte er jedoch weiter.

„Ich würde lieber mit dir lachen...“, seufzte sie und schloss die Augen.

„Physephina!“, die Stimme, die über die offene Fläche donnerte, konnte nur einem gehören.

„Wenn man von Teufel spricht...“, sagte Zack und lächelte den General an.

„Zack“, Sephiroth nickte nur in seine Richtung, dann drehte er sich zu der Frau, „Ich habe dich schon überall gesucht!“

Sie lächelte auf diese überlegene Wiese, die man von ihrem Gegenüber kannte, ging auf ihn zu und legte die Lippen auf seine.

So wie sie sich küssten, dachte Zack plötzlich, dass all Gerüchte wahr waren. Physephina und Sephiroth gehörten zusammen, so wie es alle sagten... Sie waren ein Paar... oder etwas anderes.

Die Beiden lösten sich von einander, leicht verwirrt sah Sephiroth sie an, fing sie aber gleich wieder. Sie strich ihm durchs Haar. „Du hast mich gesucht? Was wolltest du?“, sie grinste ihn herausfordernd an.

.....

Zack seufzte: „Nicht jeder verrät seine Freunde und Liebsten, Physephina.“

„Willst du mir etwas unterstellen?“, sie funkelte ihn an.

„Natürlich nicht, ich glaube nur, dass Sephiroth-“

„- Das hast damit nichts zu tun!“, sie sah ihn wütend an.

„So habe ich dich selten erlebt“, sagte Zack und lächelte.

„...Ja, ich bin anders als früher, na und?“, sagte sie und sah ihn wieder ruhig an.

Zack verzog das Gesicht. „Physephina...“, flüsterte er und legte die Hände an das Glas,

„Was ist los mit dir?“

„Unwichtig“, winkte sie ab und drehte ihm den Rücken zu.

Nails sah sprachlos zwischen den Beiden hin und her, er war fasziniert, sie sprachen wie alte Freunde mit einander und doch war da noch etwas anderes...

Physephina kam auf ihn zu und schnappte nach der rosaroten Mappe.

„Wieso ist das unwichtig?“, fragte Zack und schlug leicht mit der Hand gegen das Glas der Kammer.

„Ihr Menschen interessiert euch viel zu viel für Gefühle; Trauer, Wut, Liebe, Freundschaft und das ganze Zeug. Für mich ist das unwichtig.“ Sie schlug die Mappe auf und überflog sie mit den Augen.

„Warum sagst du das?“, Zacks Stimme wurde einwenig kraftloser. Wo war die Physephina hin, die er so gut kannte?

„Verdammt!“, rief sie aus und warf Nails die Mappe an den Kopf, „Du dämlicher Dummkopf, das ganze Gebäude ist leer, niemand stört dich und du wusstest doch wo sie liegt! Du Idiot hast mir die falsche Mappe gebracht!“

Der Infanterist zuckte zusammen. „Es tut mir Leid... Vergebt mir... Bitte... Es...“, stotterte er.

„Worauf wartest du?“, fuhr Physephina hin an, „Hol mir die richtige Mappe!“

„Natürlich!“, sofort verließ Nails den Raum. Die Frau hielt sich den Kopf.

„Was für ein Trottel...“, murmelte Zack.

„Das kannst du laut sagen“, seufzte Physephina.

„Warum hast du dich so verändert?“

„Gibt es denn kein anderes Thema?“

„Ich dachte, wir könnten über alles reden...“, er ließ den Kopf hängen.

„Zacki. Es gab nur zwei Personen, denen ich vertraut habe. Du gehörtest dazu, aber jetzt ist alles anders...“, sie schüttelte resigniert den Kopf.

„bin ich etwa auch nur ein Experiment wie Sephiroth?“, fragte Zack und konnte sie nicht ansehen.

„In gewisser Weise. Es tut mir leid, Zacki“, sagte sie und trat seufzend an das Schaltpult. Er sah auf, das war kein Spott gewesen! Er tat ihr wirklich leid! „Liegt es in deiner Natur das zu töten, was du liebst? Musst du alles zerstören, was dir jemals wichtig war?“

Sie schwieg.

„Physephina! Antworte mir! Wir waren doch mal ein Team!“ Er wollte nicht glauben, dass seine Freundin tot war!

.....

„Wer hätte gedacht, dass eine Frau aus dem Labor so eine Kraft hat“, keuchte Zack und stützte sein Schwert auf den Boden.

„Bist du schon außer Atmen? Wir haben doch gerade erst angefangen“, lachte sie und klatschte in die Hände.

„Wir trainieren seit Stunden!“, meinte er, „außerdem will ich dich mal sehen, wie du Stunden lang ein Schwert schwingst, schließlich bist du unbewaffnet!“

„Für einen SOLDAT bist du aber zimperlich“, kicherte Physephina.

„Ich hatte seit zehn Stunden keine Pause! Und du bist verdammt flink! Irgendwann stoßen Menschen an ihre Grenzen, auch die von SOLDAT!“

„Ist ja auch egal“, grinsend machte sie sich wieder kampfbereit und lief auf ihn zu. Verwundert sah er sie an, da lag ihre Hand schon an dem Griff seines Schwertes und riss es ihm mit einem kräftigen Ruck aus der Hand. Erschrocken sprang Zack zurück. Physephina schwang das Schwert durch die Luft. „So schwer ist das doch gar nicht...“

.....

„Vielleicht, ich weiß es nicht, Zacki...“, murmelte sie.

„Warum das alles? Warum?“ Was hat das alles zu bedeuten?“, fragte er und schlug wieder gegen das Glas.

„Das würde ich dir nicht empfehlen, du bist noch nicht fertig, du brauchst jetzt Ruhe, Zacki. Sonst kannst du die Kammer nie verlassen. Schlaf.“

„Was?“ Sie drückte einen der Knöpfe vor sich und Zacks Augen fielen sofort zu und sein Kopf leicht nach vorne...

Das er so reagieren würde, hatte sie gewusst.